

Outsourcing gehört die Zukunft der Datenverwaltung

Unternehmen setzen vermehrt auf externe Datacenters

Frankfurt, August 2021. Keine Branche in der modernen Wirtschaft steht unter einem derart hohen Innovationsdruck wie die Informationstechnik. Sei es im Kundenservice, in externen wie internen Kommunikationsabläufen, im Management der Produktionsabläufe oder in der Supply Chain – in jeglichen Bereichen eines Betriebes herrscht ein großer Bedarf an digitalen Software-Lösungen, die Unternehmensprozesse automatisieren, überwachen und organisieren. Folglich resultiert daraus eine Fülle von zu verarbeitenden Datenmengen, die hohe Kosten sowie einen großen personellen und organisatorischen Aufwand verursachen. „Da sich die Digitalisierung von Unternehmensprozessen in Zukunft einer vermehrten Ausweitung gegenüber sieht, sollte die Frage erlaubt sein, ob die interne Datenverwaltung in einem eigenen Rechenzentrum überhaupt noch sinnvoll ist“, stellt Jerome Evans, Gründer und Geschäftsführer der diva-e Datacenters GmbH, klar. Als Lösungsansatz und Versprechen für die Zukunft stellen sich dabei externe Rechenzentren und private Cloud Umgebungen heraus, die Unternehmen einerseits in jeglichen Fragen der Speicherung und Bereitstellung von Daten unterstützen, sowie Kosten senken und andererseits die vorhandenen sensiblen Daten sicher an geografisch getrennten Server-Standorten verwahren.

Lohnender Umzug

Wenn sich Geschäftsführer verschiedenster Branchen die Frage nach dem Outsourcing von IT-Strukturen stellen, fällt ihr Blick auf eine Reihe von äußeren Einflüssen, die dabei eine entscheidende Rolle spielen. Da ein Unternehmer in erster Linie auf monetäre Gesichtspunkte einer solchen Umstrukturierung achtet, fällt das Augenmerk zunächst zwangsläufig auf den Kostenaspekt. „Aus wirtschaftlicher Sicht ergibt ein Wechsel weg vom eigenen Rechenzentrum – dem Inhouse Datacenter – und hin zu einem externen Colocation-Provider, dem Betreiber eines spezialisierten Rechenzentrums, absolut Sinn. Sie bieten große Flexibilität, verfügen über ausreichende Anbindungskapazitäten, also die Gesamtbandbreite an Internet Service Provider wie die Deutsche Telekom, und betreiben diese nachhaltig und energieeffizient“, erklärt Evans. So zahlen Mieter eines Datacenter lediglich für die Ressourcen, die sie auch wirklich nutzen. Ebenfalls fallen Einmalkosten durch die Anschaffung und ständige Erneuerung von Serversystemen weg, da die Server- und Netzwerk-Hardware durch moderne Datacenter-Provider in Form von Mietservern auf

monatlicher Basis bereitgestellt wird. „Durch die Anmietung von Server-Kapazitäten entfallen hohe einmalige Investitionskosten auf der Nutzerseite, sogenannte Capex. Zudem garantiert der Anbieter einen kostenlosen Austausch von Ersatzkomponenten für die Server-Systeme. Ebenfalls profitieren die Kunden der Provider von den fortschrittlichsten Technologien im Managed Service und Managed Security-Bereich, welche eigens angestellte IT-Experten zu einem festen Mietpreis implementieren“, so der Experte weiter.

Sichere Verwahrung in der Private Cloud

Gerade wenn es um die sichere Datenspeicherung und Datenübertragung geht, bietet eine proprietäre Infrastruktur die größten Vorteile. „Besonders die Verwendung einer Private Cloud gehört beim Outsourcing der Daten zu den starken Alternativen“, erklärt Evans. „Hier erhält ein einziger Nutzer alle verfügbaren Rechenressourcen. Dies bietet den Vorteil, dass der Nutzer weitaus mehr Kontrolle über die Infrastruktur hat mit der Möglichkeit, diese individuell zu gestalten. Gewisse Sicherheitsanforderungen und regulatorische Auflagen hält er so problemlos ein.“ Eine Public Cloud hingegen ist weitaus starrer, da die Infrastruktur immer mehreren Nutzern zur Verfügung steht. Daraus ergibt sich eine deutlich geringe Individualität und auch der Datenstandort lässt sich oft nicht bestimmen, was eine Einhaltung von Standards wie DSGVO-Konformität erschwert. Neben Sicherheit zählen außerdem Leistung und Kostenstruktur zu den ausschlaggebenden Faktoren für den Einsatz einer Private Cloud. Gerade bei sogenannten „data-driven“ Workloads wie maschinellem Lernen oder Virtual-Desktop-Infrastructures gehören geringste Latenzen und Hochleistung zu den Grundvoraussetzungen. „Diese Anforderungen lassen sich bei traditionellen Bereitstellungsmodellen wie On-Premises, aber auch in Private Clouds, weitaus besser abbilden, da mehr Einfluss auf die Gestaltung der Infrastruktur genommen werden kann – für die Zukunft also beinahe alternativlose Modelle“, verdeutlicht Evans. Aufgrund der proprietären Bereitstellungsweise der Private Cloud sind auch die verwendeten Hardwarekomponenten genau auf den Nutzer abgestimmt. Unnötige Mehrkosten entstehen nicht und gerade bei langfristig betriebener Infrastruktur ergibt sich eine deutliche bessere Gesamtkostenstruktur als bei vielen Alternativen.

Weitere Informationen über die diva-e Datacenters GmbH unter first-colo.net.

diva-e Datacenters GmbH

Die diva-e Datacenters mit Hauptsitz in Frankfurt am Main besteht aus der Hauptmarke diva-e und den Tochtergesellschaften diva-e Cloud GmbH sowie diva-e Datacenters GmbH – zu letzterer zählt auch firstcolo als

PRESSEMITTEILUNG

Betreiber von Rechenzentren. Rund 800 Mitarbeiter in 13 Offices an 8 verschiedenen Standorten in ganz Deutschland verfügen über langjährige Erfahrung im digitalen Business. Als Kernthema konzentriert sich diva-e auf Cloud-Services, verwaltet die globale Cloud-Infrastruktur ihrer Kunden und berät diese in allen Bereichen des Online-Marketings sowie Datenmanagements. Der Kundenstamm von diva-e umfasst einen breit gefächerten Pool an Branchen aus Technik, Handel und Healthcare. Darunter fallen neben großen und bekannten Unternehmen wie dem FC Bayern München, Siemens, Mister Spex, Audi oder Sky viele weitere namenhafte Kunden. Zudem möchte diva-e ihre Kunden zu digitalen Champions machen, indem es Unternehmen bei der Digitalisierung hilft, die gerade heutzutage als immer bedeutenderes Merkmal des professionellen Managements gilt.